

weihen ihre Dienste und ihr Leben der Rettung ihrer unglücklichen Mitmenschen. Leicht ist der Dienst wahrlich nicht, und eine ernste Schule müssen sie vorher durchmachen, ehe sie ihn recht verstehen lernen. Die katholische Kirche bildet ihre Pfleger in Klöstern, die evangelische in Diakonissenhäusern aus. Von letzteren gibt es über 60 in Deutschland. Die bekanntesten sind Kaiserstwerth, von dem trefflichen Pfarrer Liedner 1836, das rauhe Haus bei Hamburg, von Wichern 1833, Viefeld, von Bodelschwingh 1869, Neuendettelsau in Bayern, von Löhe 1854 gegründet. Die ‚Brüder‘ und ‚Schwestern‘ lernen Kranke pflegen, Arme und Sieche versorgen, Waisen erziehen, Vermahrloste retten, in Handarbeiten unterweisen, Mägdeherbergen leiten, Blinde und Fallüchtige behandeln, Gefallene retten, Gefangene trösten und alle anderen Werke der christlichen Barmherzigkeit üben.“

„Und was haben die ‚Brüder‘ und ‚Schwestern‘ davon?“ fragte mein Mann.

„Sie tun ihren Herzen genug, erfüllen Gottes Willen und fühlen sich dabei glücklich!“ antwortete ich. „Wie der Wagen nach Brot, so verlangt das Herz nach Glück. Brot gibt die Arbeit; Glück nur die rechte Liebe. Sie sucht nicht Ruhm und Lohn; nur Segen und Frieden will sie verbreiten; das ist ihr Lohn und ihr Glück. Die glücklichsten und zufriedensten Menschen habe ich unter jenen gefunden, die sich dem Dienste ihrer leidenden Mitmenschen gewidmet haben. Sie sehen daraus, daß ihr Ältester sich in guter Gesellschaft befindet. Lassen Sie ihn nur seinen Vorteil vergessen und anderen in Liebe dienen. Er ist auf dem Wege zu einem besseren Glück, als es der bloße Gewinn gewährt!“

„Das helfe Gott!“ sagte mein Gefährte, indem er tief aufatmete.

## VI. Gesundheitspflege.

### 98. Die Luft und die Atmung.

Die frische Luft ist eine dem Menschen geschenkte, aber deshalb nicht weniger wertvolle und köstliche Himmelsgabe, die wir ununterbrochen täglich genießen. Sie erfrischt, stärkt und erquickt uns; in dumpfer Luft hingegen fühlen wir uns matt, beengt und niedergedrückt. Ist diese längere Zeit die einzige Nahrung unserer Lunge, so wird unser Körper schwach und siech. Wie der Fisch nur im frischen Wasser Lebenslust und Lebenskraft zeigt, so sind auch das Wohlfsein, der Lebensmut und die Tatkraft des Menschen von einer guten, reinen Luft bedingt.